

Inhalt

Zusammenfassung – Summary – Riassunto	5
Vorwort	13

Einleitung

§ 1. Zum Stand der Forschung bezüglich der Entwicklung der Kantischen Moralphilosophie	15
a) Die Stagnation der letzten Jahrzehnte	15
b) Das Anstehen einer Neubearbeitung aufgrund von Quellenzuwachs und EDV-Einsatz	16
§ 2. Kants Dreigliederung der Praxis als thematischer Leitfaden der Arbeit	17
a) Die traditionelle Vernachlässigung des Lehrstücks von der Einteilung der Imperative	17
b) Die weitreichende Bedeutung einer Phänomenologie des Handelns im Ausgang von Kant	19
§ 3. Methodische Leitlinien einer entwicklungsgeschichtlichen Kantinterpretation	21
a) Das Gewicht der verschiedenen Quellentypen	21
b) Philologische Umsicht als Vorbedingung philosophischer Einsichten	22
§ 4. Ein Vorblick auf die erzielten Ergebnisse	23
a) Die Revision verbreiteter Klischees über Kants vorkritische Moralphilosophie	24
b) Die Erschließung von Neuland zu den Vorlesungen Kants. Bausteine einer Neuinterpretation der Kantischen Ethik	26

Teil I

Die Grundlegung von Kants Klassifikation der Praxis in den moralphilosophischen Texten bis 1770

Kap. I Problematische Geschicklichkeit contra moralische Verbindlichkeit in der Preisschrift von 1762

§ 5. Zur Erforschung der Anfänge von Kants Ethik	29
--	----

a)	Die Brüchigkeit der These vom wolffianischen Ausgangspunkt der Kantischen Moralphilosophie	29
	Exkurs: Zweifelhaftes und Ungeklärtes bezüglich der frühen Ethikvorlesungen und der dabei benutzten Handbücher	34
b)	Umrisse der Ethik eines Suchenden in der <i>Untersuchung über die Deutlichkeit der Grundsätze der natürlichen Theologie und der Moral</i>	38
c)	Die Dringlichkeit einer Neuinterpretation des moralphilosophischen Teils der Preisschrift	40
§ 6.	Der verkannte Gegenspieler im Hintergrund: Kants erster Ethikentwurf als Auseinandersetzung mit Baumgarten	43
	a) Der Aufstieg der Verbindlichkeit zum ersten Begriff der Moral ..	43
	Exkurs: Die Eigenständigkeit von Baumgartens Theorie der Verbindlichkeit gegenüber derjenigen Wolffs	49
	b) Neues Licht auf die alte Frage nach den Quellen der doppelten praktischen Notwendigkeit	52
	c) Die bisherige Überschätzung des Crusianischen Einflusses auf die Unterscheidung von formalen und materialen ethischen Grundsätzen	61
	d) Kritische Nachbemerkung zu retrospektiven Deutungen der Preisschrift	64
Kap. II	Die Bemerkungen als Keimzelle eines dreidimensionalen Praxisbegriffs	66
§ 7.	Die Ethik eines Frühvollendeten? Methodologische Vorüberlegungen zum Datierungsstreit	67
§ 8.	Die erstmalige Auffächerung in mögliche, wirkliche und unbedingt notwendige Handlungsziele	72
Kap. III	Die Ursprünge der reinen Moralphilosophie der <i>Dissertatio</i>	
§ 9.	„Umkippungen“ eines neuen Projekts: Was heißt eigentlich „Metaphysik der Sitten“?	75
§ 10.	Die Entdeckung des platonischen Ideenbegriffs für die Ethik	81
	a) Der Stand der Forschung zum wichtigsten Einschnitt in Kants ethischer Entwicklung	81
	b) Die Kluft zwischen platonischer Idee und neuzeitlichem Ideal ...	83
	c) Die Frage nach Kants Platonkenntnis, oder: Wer löste die moralphilosophische Umwälzung von 1770 aus?	86
	d) Die weitestreichende Folge der platonischen Wende: das Auseinanderbrechen von Beurteilungs- und Ausübungsprinzip der Moral ..	91

Teil II		
Die Entfaltung einer Phänomenologie des Handelns in Kants Vorlesungen seit den siebziger Jahren	96	
Kap. IV Grundformen der Praxis in Kants Anthropologiekolleg		
§ 11. Philologisches zur erstmaligen Veröffentlichung der Anthropol-		
gienachschriften in der Akademie-Ausgabe		
a) Die Erschließung neuer Horizonte durch die bislang unbekannten	100	
Quellen		
b) Die Datierungsproblematik: erzielte Fortschritte und offengeblie-	103	
bene Fragen		
§ 12. Geschicklichkeit, Klugheit und Weisheit als konkurrierende Qualifi-		
kationen menschlichen Handelns	113	
a) Technisches Geschick im Konflikt mit pragmatischer Urteilskraft.		
Der Gegensatz von Weltmann und Pedant	114	
b) Das Angewiesensein der Privatklugheit auf Weltklugheit	124	
c) Negative Gegenbilder: die Vielfalt menschlichen Unverständes ...	129	
d) Die positive Zielvorstellung: der geschickte, kluge und weise		
Mensch	137	
Kap. V Grundformen der Praxis in Kants Ethikkolleg		
§ 13. Philologische Korrekturen an der Edition der Ethiknachschriften in		
der Akademie-Ausgabe	142	
§ 14. Das spannungsgeladene Verhältnis von pragmatischer und morali-		
scher Motivation	160	
§ 15. Von der Grammatik zur Ethik: die Umprägung von ‚Imperativ‘ zu		
einem moralphilosophischen Terminus	164	
§ 16. Die Geburt der Zweiteilung in bedingte und unbedingte Imperative	168	
§ 17. Die vernachlässigte Dreiteilung in Imperative der Geschicklichkeit,		
Klugheit und Sittlichkeit und die Schwankungen in ihrer Ausarbei-		
tung	172	
§ 18. Einschneidende Wandlungen im Verständnis der Klugheit	184	
a) Die Herabstufung kategorischer Regeln der Klugheit zu bloßen		
Ratschlägen	184	
b) Streiflichter aus der Vorgeschichte des Verhältnisses von Klugheit		
und Rat	186	
c) Kants Phänomenologie des Ratschlags	189	
Zitierweise und Abkürzungsverzeichnis	192	

Literaturverzeichnis

I. Quellen	193
1. Kant	193
2. Andere Autoren des 17. und 18. Jahrhunderts	194
II. Sekundärliteratur	198
1. Philologisches zur Kantforschung	198
2. Quellengeschichtliches zur (praktischen) Philosophie des 18. Jahrhunderts im Hinblick auf Kant	203
3. Entwicklungsgeschichtliches zum Werdegang von Kants (ethischem) Denken	208
4. Begriffsgeschichtliches zu Schlüsseltermini der (praktischen) Philosophie Kants	212

Register

Personenregister	216
Sachregister deutscher Stichworte	223
Sachregister griechischer, lateinischer, englischer und französischer Stichworte	230
Stellenregister	232